

Alternativer Medienpreis 2014

Laudatio zu Claudia Flach: „Nehmt mir alles, aber lasst mich zu meiner Familie“ – 1. Preis Print

Die deutsche Flüchtlingspolitik ist eine Schande, wenn nicht Schlimmeres. Das bekommt jeder mit, der die Nachrichten verfolgt. Selten jedoch, dass darüber konsequent aus der Perspektive eines Betroffenen berichtet wird. Sicher, man findet in den Medien immer mal wieder dieses oder jenes Zitat eines in Deutschland lebenden Asylbewerbers, meist als schmückendes Beiwerk in einer Reportage.

Claudia Flach geht in ihrem Beitrag „Nehmt mir alles, aber lasst mich zu meiner Familie“ anders vor. Sie lässt einen jungen Mann selbst zu Wort kommen. Khalid, so der geänderte Name des Betroffenen, erzählt seine Reise nach Deutschland, aber erst ab der zweiten Station, die Nennung des Herkunftslandes würde ihn gefährden.

Khalid erzählt von den Demütigungen der Reise, er erzählt, wie immer wieder jemand vom Elend der Flüchtenden profitiert, wie er sich schließlich doch nach Deutschland durchschlägt. Sein Status in unserem Land ist jetzt: „Duldung – Aussetzung der Abschiebung“. Der Rest seiner Familie hat in Deutschland die deutsche Staatsbürgerschaft oder zumindest eine Aufenthaltsgenehmigung. Seine Geschichte kann Khalid nur anonym erzählen, alles andere würde die sofortige Abschiebung bedeuten. Das deutsche Ausländerrecht will es so.

An Claudia Flachs Artikel möchte ich nicht nur den konsequenten Perspektivenwechsel im Vergleich zur üblichen Berichterstattung würdigen. Der Wert des Textes steckt auch in der Rechercheleistung: Eine Biografie wie die Khalids muss zunächst einmal in Erfahrung gebracht werden. Sprachlich setzt die Autorin das Gehörte behutsam um, nah an der gesprochenen Sprache, aber doch sehr lesbar. Gefallen hat der Jury auch das Layout des Textes: Ein weißer Schattenriß auf den Fotos, wo doch eine wirkliche Person stehen sollte.

Erschienen ist die Geschichte in Tonic, einer Zeitschrift, die sich selbst so beschreibt: „Tonic ist eine ehrenamtliche Machenschaft von jungen Reportern, Fotografen und Künstlern. Wir fabrizieren das hier lohn- und selbstlos und wir verhuren uns nicht vor der Werbeindustrie.“ Neben Claudia Flachs Text wurde ein weiterer Artikel aus Tonic für den Alternativen Medienpreis nominiert, die Autorin Fabienne Kinzelmann ist heute auch hier. Fragen zum Magazin können den beiden Autorinnen sicher gerne im Anschluss an die Veranstaltung gestellt werden.

Aber zunächst einmal freue ich mich, Claudia Flach zum Alternativen Medienpreis gratulieren zu dürfen!

Irene Stuibler